



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

6 Betrachtung/ was ein Unterschied sey zwischen Göttlicher und
menschlicher Vorsichtigkeit

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

3. Punct.

Unterscheid dieser Fürsichtig-
keit/wegen des Willens.

an keinem möglichen Gut kan ermangeln. Und gehet diese göttliche Fürsichtigkeit fürnehmlich auff die Menschen / als welche er zu dem End erschaffen / und in dis eben als eine Probezeit gestellet hat/das sie sollen seiner ewiglich auff die allervollkommenste Weis in höchsten Freuden genieffen. Und zwar sorgt Gott (wie der H. Augustinus sagt) dergestalt für alle Menschen insonderheit/als trüge er eines einzigen Sorg allein : und nimbt also eines in acht/gleich wie er für alle forget. Schliesset seinen auß / wie verwürfflich / und für dieser Welt veracht er zu seyn scheint ; dan keiner ist/ dessen sich Gott nicht herzlich lastet angelegen seyn / wie der Weise Mann recht sagt im 6. Capitel des Buchs der Weisheit v. 8. Den Kleinen so wohl als den grossen hat er gemacht / und trage gleiche Sorg für alle.

Weiters ist dieser Unterscheid zwischen der göttlichen und menschlichen Fürsichtigkeit/ das/ wan schon die Menschen bisweilen sehen / welche Mittel zu diesem oder jenem Ziel und End ihnen nothwendig seynd / sie doch dieselbige nicht können zu wegen bringen : Gott dem Herrn aber/ weil er allmächtig / ist nicht schwächer das allergrösste Ding als das allergeringste/ tausent Mittel als ein einziges zu erschaffen.

Soll derohalben je mehr und mehr mich antreiben / nicht auff die Menschen und ihre Fürsichtigkeit / so sie etwan mir versprechen mögten ; sondern auff die göttliche mich zu verlassen / und durch keine Gedanken und Erkantnus meiner Geringheit mir das Vertrauen benehmen lassca : weil / wie gesagt/ Gott sich auch der allergeringsten (dan er sie auch erschaffen hat) annimbt.

Erwege / wie unbeständig des Menschen Neigung und Will sey / Kräfte dessen er jederzeit fertig und bereit seyn soll Fürsorg zu thun. Wie bald lastet der Mensch fahren/ dessen er sich einmahl gar ernstlich angenommen : Nicht also unser Gott und Herz/ welcher / gleich wie er in seinem Wesen unveränderlich ist / also will und begehret er beständiglich allen Creaturen / insonderheit den Menschen / in allen nothwendigen und sündlichen Mitteln zu versehen/ bis sie ihr Ziel und End erlangt haben. Und damit so gar nimmer etwas ermangeln könne / siehet Gott selbst durch seine eigene Person allen bey / und thut Fürsorgung / und wan er schon diese Fürsorgung thut durch andere Creaturen / so sihet er nicht allein zu/ damit nichts ermangele ; sondern ist auch so gar in allen persönlich gegenwartig durch sein Wesen und Allmacht ; das also alles unfehlbar ins Werck gestellet werde / was sein guter Will verordnet ; da die Menschen gemeinlich abwesend und durch andere alles regieren müssen.

Solte ich dan nicht auff das allerhöchste den Vatter dieser Fürsichtigkeit lieben / der mit solcher Liebe für seine Creaturen forget ? und solte ich nicht die trewe Diensten mit Diensten zu vergelten mich undersuchen ?

COLLOQUIUM.

O du allergütigster Vatter/der du kräftige und beständige Fürsorg tragest für alle
Crea-

P.
A. Suffren

Vol. II.
Part II

Creaturen / insonderheit dieselbige / so sich auff dich verlassen / und in deine väterliche Hand befehlen ; laß mich in selbige befohlen seyn : dan in deinen Händen ist mein Loß. Psal. 30. v. 6.

Die 7. Betrachtung.

Von der göttlichen Providenz und Fürsichtigkeit gegen den Menschen in Erschaffung der Erden / sampt den Himmelen und allen Elementen.

1. Punct.

Wie Gott dem Menschen zu Dienst Himmel und Erden / ic. erschaffen.

Erwege erstlich / wie Gott der allmächtig ein wunderbahres Gebäu erschaffen habe / darin der Mensch soll wohnen : nemlich den runden Erdboden / welchen er in dem zwischen den Himmeln gelegt ; dergestalt / daß die Himmelen gleichsam als ein Dach oder Überzug des Erdbodens seyen. Diese Himmelen hat er mit hellerscheinenden Liechtern / als Sonn / Mon und Sternen so herrlich gezieret / daß auß ihnen alle die göttliche Fürsichtigkeit gnugsam könne abgenommen werden. Das Wasser hat er in der Erden Schoß gelegt / und mit unzählbaren so groß als kleinen Fischen versehen. Die Erd aber sampt den eingeschlossenen Wassern hat er in den Lufft gleichsam als in ihr natürliches Fundament gesetzt. Im Lufft schweben immer die liebe Vögel herumb / so mit Gefäng ihren Schöpffer ohn Underlaß loben und pfeifen. Neben dem hat dieser allmächtige Darwmeister diese der Menschen

Wohnung / nemlich den Erd / freylich / lehrhand Zierath und Schatz versehen / und Thal / und die weite Felder / und Graß / mit Baum und Blumen mannigt überzogen / und der Erden / sampt mit Gold / Silber und allerlei Metallen auch köstlichen / teinen bereichert. Und lich / mit höchster Fürsicht / ist er an nothwendigen / sondern auch zu Grewd dienlichen Beschaffen die Wohnung versehen worden.

Wie magst du dich verwundern über diese fürsichtige Anordnung und Vertheilung dieser Wohnung der Menschen / und sagen / daß er dich in solche eingeweiht diget hat.

2. Punct.

Wie obgemelte Geschöpf Menschen dienen

Betrachte / wie Gott allen jetzigen Geschöpfen anbefohlen dem Menschen zu dienen / und ihm aufzugeben. Siehest du dan nicht / wie treulich die Himmeln / insonderheit die liebe Sonn / und Sternen ihrem aufgelegten Dien nachkommen? wie ordentlich / wie hell sie leuchtet uns bey Tag die Sonn / und bey Nacht der Mon sampt allen Sternen. Wie erwärmen / wie erquickten und erwecken uns oft die Luffte? Das Wasser und Geyr hat er dergestalt uns zu gestellt / daß wir nach unserm Bedürden uns gebrauchen können. Was man sagen vom Gewächs der Erden / von allen Thieren / so im Wasser / auf dem Land / und in Lufften seynd? wie alles zum Dienst verordnet sey? wie alles untermworfen? Psal. 2. 8. Omnia subieci